

WOHNBLOGS WBGW

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG

Das Magazin der Wohnungsbaugenossenschaft Wattenscheid eG | Ausgabe 0317



Christstollen zum Fest:
Ohne Stollen ist wie
ohne Geschenke

Seite 04



Der Matratzenkauf:
Am besten nochmal
drüber schlafen

Seite 06



Der Weihnachtsbaum:
Schmuckstück aus
Deutschland

Seite 08



Orientalischer Einrichtungsstil:
Wohnen und leben
wie in 1001 Nacht

Seite 10

Das
gesamte
Team der
WBG Wattenscheid wünscht Ihnen und Ihrer
Familie eine **schöne Adventszeit,**
ein **frohes Weihnachtsfest**
und viel Glück
im Jahr 2018!





Liebe Mitglieder und Freunde unserer Genossenschaft,

wieder einmal geht ein ereignisreiches und richtungsweisendes Jahr für unsere Genossenschaft zu Ende.

Nach dem holprigen Start Anfang des Jahres laufen die Arbeiten am Neubau an der Stresemannstraße planmäßig. Aber noch erfreulicher war die Zahl der Wohnungsbewerber. Unsere Erwartungen wurden nicht nur bestätigt, sondern weit übertroffen.

Mit unserem zweiten Neubauprojekt an der Stephanstraße/Beethovenweg erweitern wir noch einmal unser Wohnungsangebot für Familien. Dieses Projekt wird uns bis Ende 2018 begleiten.

Ein ganz neues Kapitel schlägt die WBGW im kommenden Jahr auf: ein eigenes Handwerksunternehmen. Mit der Neuaufstellung unseres Unternehmensverbundes werden wir unser Leistungsspektrum erweitern. So können wir den genossenschaftlichen Fördergedanken noch besser umsetzen – im Sinne unserer Mitglieder.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2018!

Markus Brüning
Geschäftsführer



Baumaßnahmen in Westenfeld

Es geht in die nächste Runde

NEUBAU

Auf dem Grundstück Stephanstraße/Beethovenweg haben im Oktober die Arbeiten für einen weiteren Neubau begonnen. Drei Häuser mit 22 Wohnungen wurden bereits im Sommer 2014 bezogen.

Hier, am Beethovenweg 33 in Westenfeld, errichtet die WBGW ein baugleiches Punkthaus zum Haus Stephanstraße 33; zusätzlich ist ein Staffelgeschoss geplant. Insgesamt entstehen neun familienfreundliche Wohneinheiten, davon acht mit einer Wohnfläche von rund 80 qm und die Wohnung im Staffelgeschoss mit einer Größe von 113 qm.

Die Fertigstellung des rund 1,9 Mio. Euro teuren Projekts ist für November 2018 geplant.

Wohnungsinteressenten bitten wir noch um etwas Geduld. Ab Mai 2018 beginnen wir mit den Vermietungsgesprächen.

SANIERUNG

Mit den Häusern Schumannweg 2 – 8 setzen wir die energetische Sanierung im Quartier fort. Die Arbeiten beginnen im Februar/März 2018.

WBGW BauService Wattenscheid GmbH gegründet

Zum 1. Januar 2018 nimmt die WBGW BauService Wattenscheid GmbH ihren Betrieb auf. Die Gründung des hundertprozentigen Tochterunternehmens der WBGW haben Aufsichtsrat und Vorstand in einer gemeinsamen Sitzung im Oktober beschlossen.

Die Entscheidung für ein eigenes Bauunternehmen ist auch im Hinblick auf die Entwicklung im Baugewerbe gefallen. Die gute Auftragslage hat bereits zu höheren Preisen, Kapazitätsengpässen und teilweise nachlassender Qualität geführt. Hinzu kommen die positiven Erfahrungen, die wir mit den bereits bei der WBGW beschäftigten Handwerkern gemacht haben.

Foto: © WBGW-Wattenscheid



Gewusst wie: Damit Reklamationen Erfolg haben

Vor Produktmängeln ist man nie ganz gefeit. Richtig ärgerlich ist es aber, wenn sich bei der Reklamation der Verkäufer querstellt. So sehen Ihre Rechte aus.

Was rund um einen Kauf gilt und was nicht, was erlaubt ist und was nicht, ist selbstverständlich per Gesetz geregelt. Wohl am wichtigsten ist: Der Verkäufer muss prinzipiell für eine Ware ohne Mängel einstehen, und das ganze zwei Jahre lang. So will es das Gewährleistungsrecht. Daneben und für die Praxis ist allerdings maßgeblich, wann genau der Fehler auftritt. Geschieht es in den ersten sechs Monaten nach Kauf, so wird angenommen, dass der Mangel von Anfang an bestand und der Verkäufer hat ihn zu beheben. Danach kehrt sich die Beweislast um. Nun hat der Käufer nachzuweisen, dass ein Fehler schon beim Kauf vorlag oder im Produkt quasi „angelegt“ war.

Im Falle einer Reklamation sollte man sich auf mündliche Übereinkünfte nicht verlassen. Besser ist die schriftliche Reklamation. Auch per Email ist diese möglich. Enthalten sollte sie einerseits eine exakte Beschreibung des Fehlers sowie andererseits eine Fristsetzung zur Reparatur oder dem Austausch des Produkts. Angemessen dabei:

10 bis 14 Tage.

Kommt danach vom Verkäufer keine Reaktion oder kann er nicht nachbessern (per Reparatur oder per Ersatzlieferung), so kann der Käufer mindestens den Preis mindern. Bei erheblichen Mängeln kann er vom Kaufvertrag auch ganz zurücktreten.

Unsere Tipps:

✓ Lesen Sie immer sehr genau auch die Garantiebedingungen. Manche Hersteller geben erweiterte Garantien auf ihre Produkte. Manche schließen allerdings bestimmte Schäden auch von der Garantie aus!

✓ Sie können frei entscheiden, ob Sie vom Händler Gewährleistung einfordern oder vom Hersteller Garantie!

Illustration: © iStock.com/iguyame - Foto: © iStock.com/Nicola/K-Comber



WBGW intern



Wohnen Einrichten



Frohe Weihnacht



Recht Gesetz



Essen Trinken



Handy Internet



Rätsel Spaß

Inhalt

- 04 Christstollen zum Fest: Ohne Stollen ist wie ohne Geschenke
- 06 Der Matratzenkauf: Am besten nochmal drüber schlafen
- 08 Der Weihnachtsbaum: Schmuckstück aus Deutschland
- 10 Orientalischer Einrichtungsstil: Wohnen und leben wie in 1001 Nacht
- 12 Shopping im Web: Vorsicht vor dem Kaufrausch
- 13 Glücksspiel Feiertage: In 2018 liegt alles goldrichtig
- 14 Spiel und Spaß mit Sudoku und Co.: Rätselhaft
- 15 Immer wieder ein Thema: Aktuelle Kontaktdaten
- 15 Baustelle Stresemannstraße in Wattenscheid
- 15 Vorgestellt Ihre Ansprechpartner bei der Genossenschaft

OHNE STOLLEN IST WIE OHNE GESCHENKE

Wer sich auf Geschmack und Tradition versteht, der greift zum Essen an Weihnachten gern auf Ente, Gans oder Karpfen zurück. Und zum nachmittäglichen Kaffeekränzchen? Na klar, auf Dresdner Christstollen.

Dass in Dresden Christstollen gebacken wird, das ist schon lange so. Sehr lange. Allerdings hatte der Stollen, um schließlich das werden zu können, was er heute ist und den Ruf zu erlangen, den er heute hat, ein paar entscheidende Hürden nehmen. Die wohl wichtigste war Papst Innozenz der VIII. Ihn hatten der Kurfürst Ernst von Sachsen und sein Bruder Albrecht angeschrieben mit der Bitte, ein ihnen lästiges katholisches Gebot aufzuheben: das Gebot, dass alles Gebäck immer aus Mehl, Hefe und Wasser herzustellen sei und andere Zutaten nicht verwendet werden dürfen. Oder anders gesagt: dass Gebäck immer „Fastengebäck“ im Sinne der Kirche sein müsse.

EIN SCHREIBEN VOM PAPST PERSÖNLICH

Im Jahr 1491 sandte der Heilige Vater den Brüdern eine Nachricht zurück. Bekannt und berühmt geworden ist sie als der „Butterbrief“. Denn sie enthielt die hochpäpstliche Genehmigung, fortan dem Gebäck auch gehaltvollere, edlere Zutaten wie eben Butter und Milch beizumischen – gegen Zahlung einer kleinen, überschaubaren Buße, versteht sich. Um 1500 herum wird dieses Gebäck bereits auf dem Striezelmarkt in Dresden verkauft.

Ein Meilenstein in der Geschichte des Christstollens war 1730 auch ein ganz bestimmter Auftrag. Er kam von August dem Starken, seines Zeichens Kurfürst von Sachsen und König von Polen. Der Auftrag lautete: Liebe Dresdner Bäckerszunft, backt einen Riesenstollen für mich. Gesagt, getan: Eine Woche lang arbeiteten insgesamt 100 Bäcker am Wunsch des Kurfürsten – und stellten am Ende einen fast 1,8 Tonnen schweren Stollen her.

An dieses zentrale historische Ereignis erinnert auch heute noch das in Dresden am Vorabend jedes zweiten Advents stattfindende Stollenfest. Dafür backen Mitglieder des Schutzverbandes Dresdner Stollen e.V. jedes Jahr einen ca. drei Tonnen schweren Riesenstollen. Verkosten darf ihn als erster der Oberbürgermeister. Danach geht er portionsweise in den Verkauf.

In Dresden hat eigentlich jeder der Bäcker sein eigenes Rezept für den Christstollen. Auch wenn die Grundzutaten seit hunderten von Jahren feststehen: ein klitzekleines Herstellungsgeheimnis pflegt jeder von ihnen. Und das macht selbstverständlich am Ende den Unterschied.

APROPOS „STRIEZELMARKT“:

Im Mittelhochdeutschen war „Striezel“ früher einmal die Bezeichnung für ein Hefengebäck in länglicher und/oder geflochtener Form. Wegen seines wulstigen Aussehens wurde es auch „Stollen“ genannt.

UNSER REZEPT FÜR EINEN KLASSISCHEN DRESDNER CHRISTSTOLLEN FINDEN SIE HIER:

Für den Teig:

- 1,2 Kilogramm Mehl
- 80 Gramm Hefe
- 0,4 Liter Milch
- 600 Gramm Butter
- Etwas abgeriebene Zitronenschale und Muskatblüte

Die Zutaten:

- 600 Gramm Rosinen (vorher in Rum einlegen)
- 100 Gramm süße Mandeln
- 10 Gramm bittere Mandeln
- 150 Gramm Zitronat
- 100 Gramm Orangeat
- 100 Gramm Zucker

Die Zubereitung:

- (1) Die frische Hefe in etwas lauwarmen Milch auflösen und 15 Minuten gehen lassen. Danach mit Milch, Mehl, Butter und den Gewürzen zu einem Teig verkneten.
- (2) Gleichmäßig die weiteren Zutaten zugeben und den Stollen dann etwa eine Stunde zugedeckt gehen lassen.
- (3) Aus dem Teig zwei längliche Rollen formen. Mit dem Rundholz vorsichtig in der Mitte etwas platter rollen. Danach den dünneren Teigboden wieder zur Mitte hin umschlagen (Geschlagene Stollenform).
- (4) Ca. 60 Minuten bei 180 Grad backen.
- (5) Danach: 150 Gramm Butter zerlassen und den Stollen damit lauwarm bestreichen. Mit Puderzucker bestäuben.
- (6) Stollen etwa zwei Wochen in einer mit einem Leintuch bedeckten Holzwanne ziehen lassen. Alternativ in Alufolie einwickeln. Kühl lagern.





Am besten nochmal drüber schlafen

Dürfen es sieben Zonen sein? Oder nur drei? Kaltschaum vielleicht? Oder doch Latex? Wer sich eine neue Matratze zulegt, hat die Qual der Wahl. Und fürchtet Fehlentscheidungen, die man später mit Schlafstörungen bezahlt. Worauf kommt's an beim Kauf?

Von den Fachärzten darf man leider auch keinen guten Rat erwarten – obwohl doch gerade sie wissen müssten, wie entscheidend gesunder Schlaf ist und dass Rückenprobleme zu den ganz großen medizinischen Plagegeistern unserer Zeit zählen. Immerhin bringen wir gut ein Drittel unseres Lebens im Bett zu. Nur eines scheint auch ihnen klar zu sein, wenn es um die Wahl der richtigen Matratze geht: Das eine sind persönliche Vorlieben, das andere ist unsere Wirbelsäule. Durchhängen sollte die im Bett nicht.

Tatsächlich ist es gar nicht so einfach, sich für eine neue Schlafunterlage zu entscheiden. Wenn sie zu weich oder zu hart ist oder an den falschen Stellen zu sehr nachgibt, dann spüren wir das nach einer gewissen Zeit. Und was gibt es Schlimmeres, als liegend Entspannung zu suchen und mit Verspannungen wieder aufzuwachen? Möglich ist das allemal – wie jeder zugeben wird, der schon mal schlaflose Nächte bei Freunden, Verwandten oder im Hotel zugebracht hat. Nur: Wie kann man es vermeiden?

KÖRPERLICHE VORAUSSETZUNGEN

Bei der Wahl der richtigen Matratze kommt es auf Grundsätzliches an: Auf das eigene Gewicht zum Beispiel. Denn tendenziell gilt, je schwerer, desto härter bitteschön die Matratze. Daneben spielt insbesondere eine Rolle, welche Art „Schläfer“ man ist. Bringt man die Nacht in der Regel auf dem Rücken liegend zu, so eignen sich Matratzen, die vor allem den unteren Rückenbereich stützen und dazu führen, dass die Wirbelsäule beim „Einsinken“ in die Matratze ihre natürliche Doppel-S-Form behält. Als „Seitenschläfer“ ist man besser mit einer Schlafunterlage bedient, die im Schulter- und im Beckenbereich nachgibt, so dass dort quasi „Kühlen“ in die Matratze hinein gelegen werden können, ohne dabei die gerade Lage der Wirbelsäule zu verändern.

Schon daraus, aus der zentralen Bedeutung der beiden Kriterien „Gewicht“ und „Schlafposition“, lässt sich eine wichtige Lehre für den Matratzenkauf ziehen. Sie lautet: Ohne Ausprobieren läuft nichts. Denn die Härtegrade der Matratzen sind unter den Herstellern nicht normiert – was vor allem bei Kaltschaummatratzen ein Problem ist. Und selbst wenn die Unterschiede manchmal nur fein sind: Wer böse Überraschungen vermeiden will, für den ist Probeliegen Pflicht. Das ist allemal wichtiger als die Wahl zwischen unterschiedlichen Materialien.

UNTERSCHIEDE IM DETAIL

Viele Hersteller bieten inzwischen an, die Wunsch-Matratze zum Ausprobieren auch nach Hause zu liefern. Besser geht es eigentlich nicht, denn statt sich ein paar Male im Laden von links nach rechts zu wälzen, hat man so die Chance, die neue Schlafunterlage über einen längeren Zeitraum in der Praxis zu testen. Motto: Schläft sich gut – ist gut.

Bei der Auswahl sollten vorab aber noch ein paar wesentliche Details beachtet werden. So macht es zum Beispiel einen Unterschied, ob man nachts erheblich schwitzt oder nicht. Matratzen aus Latex sind in dieser Hinsicht sehr hygienisch, da sie keine Feuchtigkeit annehmen. Die verbleibt stattdessen im Laken. Und immerhin: Schon der durchschnittliche Schläfer verliert in der Nacht einen halben Liter Feuchtigkeit!

Ebenfalls im Blick haben sollte man, ob die verwendeten Oberflächenmaterialien waschbar sind oder nicht. Gerade für Allergiker ist das maßgeblich, denn Allergene können so regelmäßig und ganz leicht herausgewaschen werden. Auch Ungeziefer wie Milben zum Beispiel (die hoffentlich nie auftauchen), sterben bei einem Waschgang von 60°C ab.

Ein besonderes Augenmerk sollte schließlich der Wahl des Lattenrosts gelten, denn die Matratze und das Rost bilden zusammen eine Einheit. Oder sagen wir es so: Das eine ist nur so gut wie das andere. Ist die Matratze zu dünn, kann man das Rost unter Umständen durchspüren. Umgekehrt optimieren Lattenroste, jedenfalls dann, wenn sie verstellbar sind, auch den Liegekomfort, denn man kann sie in verschiedenen Zonen nach Belieben härter oder weicher einstellen.

Na dann: Gute Nacht!

MATRATZEN: Ein kleiner Materialienüberblick

FEDERKERN:

- + Langlebig, stabil
- + Gute Ableitung von Feuchtigkeit und Wärme. Gute Durchlüftung.
- Anpassung an den Körper eher durchschnittlich. Schwingt etwas nach.

KALTSCHAUM

- + Gute Punktelastizität
- +/- Hält tendenziell Wärme zurück

LATEX

- + Gute Anpassung an den Körper
- + Sehr hygienisch
- Hohes Gewicht
- Höheres Preissegment





Der Weihnachtsbaum:

Schmuckstück

AUS DEUTSCHLAND

Wer hat's erfunden?
Richtig, die Deutschen.
Der Weihnachtsbaum –
hier kommt er her,
so viel ist sicher.
Wann alles angefangen hat,
weiß allerdings niemand
genau. Und die Kirche fand
die Sache mit dem Baum
anfangs auch nicht so gut.

Foto: © iStock.com/FlissTuri

Es fällt schwer, dem Weihnachtsbaum eine Geburtsstunde zuzuordnen. Irgendwann war er mal da, der Baum. Dass er irgendeiner weihnachtlichen „Überlieferung“, der Religion oder Kirche zu verdanken sei und zum Weihnachtsfest eigentlich immer schon dazugehörte, ist jedenfalls nicht der Fall. Was es immer schon gab, ist tatsächlich der Brauch, die so düstere Winterszeit zuhause mit dem Schmuck grüner Pflanzen zu überbrücken, weil diese Fruchtbarkeit symbolisierten und Lebenskraft. Und immerhin: Dazu passte der ebenfalls grüne Weihnachtsbaum. Doch zu Beginn war er vermutlich schlicht nicht mehr als eine Mode der Wenigen. Und daraus sind irgendwann einmal viele geworden.

Was wir wirklich wissen

Einen ersten urkundlichen Beleg zum Thema „Weihnachtsbaum“ gibt es aus dem Jahre 1539. Er zeigt einen Baum vor dem Münster in Straßburg. Einige Hinweise auf Weihnachtsbäume gibt es auch aus Bremen (1570) und aus Basel (1597), und zwar in beiden Fällen in den Zunftchroniken des städtischen Handwerks. Man geht deshalb davon aus, dass es tatsächlich zunächst die Zünfte und Vereine waren, die auf die Idee eines geschmückten Baumes zum Fest kamen, bevor daraus dann eine echte Tradition entstehen konnte. An deren Anfang stehen die begüterten städtischen Familien, die es sich „leisten“ können und deshalb damit beginnen, einen Weihnachtsbaum nach Hause, ins eigene Wohnzimmer zu

stellen, andere folgen nach. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts stehen jedenfalls im Elsass die ersten Christbäume auch in den guten Stuben – noch geschmückt mit Nüssen, Äpfeln und allerlei Süßigkeiten.



Foto: © iStock.com/FamVid

Erst gegen 1730 kamen sodann die ersten Kerzen dazu, gegen 1830 die ersten mundgeblasenen Christbaumkugeln und 1878 schließlich auch das Lametta, das so etwas wie glitzernde Eiszapfen am Baum darstellen sollte. Alles in allem war der Weihnachtsbaum so eine lange Zeit ein durch und durch bürgerliches Symbol – oder gar: ein Symbol des bürgerlichen Wohlstands. Der „junge Werther“ bei Goethe staunt noch 1774 Bauklötze – in Ansehung eines in der Stube seiner Lotte mit allerlei Wachslichtern, Zuckerwerk und Äpfeln „aufgeputzten“ Baumes. Erst 1785 steht der allererste Weihnachtsbaum in Berlin.

Die katholische Kirche übrigens war zunächst eine strikte Gegnerin der Christbäume. Und eben das für eine sehr, sehr lange Zeit. Denn sie setzte, wie immer schon, auf die Krippen als Symbole der Weihnachtszeit. Was hatte irgendeine

Tanne damit zu tun? Den ersten Weihnachtsbaum im Vatikan ließ erst Papst Paul II. aufstellen. Das war 1982.

Weihnachtsbäume sind ein Geschäft

Heutzutage gibt es für Christbäume einen echten Markt. So wurden im Jahr 2013 in Deutschland fast 30 Mio. Bäume verkauft. Beherrscht wird der Markt zu 80% von der Nordmann-Tanne. Und das hat einen einfachen Grund: Riecht nicht und piekst nicht. 85% der Tannen stammen direkt aus Deutschland, wo sie auf einer Fläche von über 40.000 Hektar eigens angebaut werden. Bis ein solcher Baum zwei Meter hoch ist, vergehen acht bis zwölf Jahre. Die Preise für eine Tanne von ordentlicher Höhe sind in den letzten Jahren beachtlich gestiegen. Wer es günstiger haben will, greift deshalb zur Fichte.



Foto: © iStock.com/gointaudio

Doch auch die muss es zu Weihnachten nicht unbedingt sein. Hierzulande und auch in anderen Kulturen kommen ebenso Buchsbaum, Eibe oder sogar Wacholder zum Einsatz – frei nach dem Motto: Jedem das seine. Persönlichen Vorlieben sind da keinerlei Grenzen gesetzt. Wer es eher exotisch mag, der versuche es doch mal – mit einer Stechpalme!

Christliche Symbolfarben ...

... für Weihnachten und Adventszeit sind übrigens **Grün** und **Rot**. Grün ist die Hoffnung, Rot erinnert an das von Christi vergossene Blut. Zusammen stellen die beiden Farben so eine Art übernatürliche Hoffnung dar.



Wohnen & leben wie in 1001 Nacht

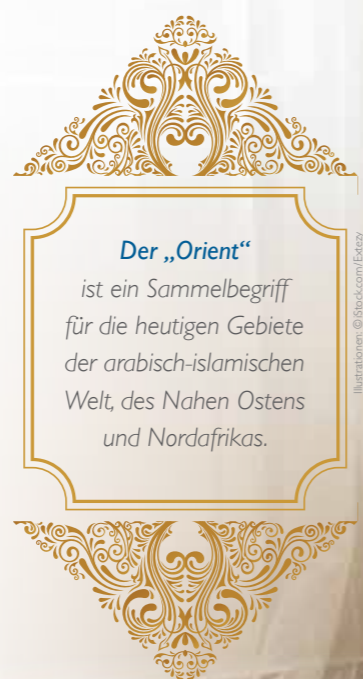
Orientalischer Einrichtungsstil

Nur wenige richten sich in einem orientalischen Wohnstil ein. Zu exotisch wirkt das meist in unseren Breiten und vielleicht auch zu opulent und pompös. Oft reichen aber schon ein paar klug gewählte Accessoires, um sich zumindest einen sanften Hauch von Morgenland in die eigenen vier Wände zu holen.

Im Orient geht es besonders prunkvoll zu – sehr bunt und sehr lebensfroh. Man zeigt, was man hat. So wie die Speisen, so verfügt auch der Einrichtungsstil über eine würzige Schärfe. Überall finden sich hier prachtvolle Verzierungen arabischen, maurischen oder persischen Ursprungs. Es wird nicht gekleckert, sondern geklotzt – allerdings mit viel Liebe für schwungvolle Formen und märchenhaft feine Details.

DIE STILPRÄGENDEN BASICS

Man muss nur irgendeinen beliebigen Hollywood-Film übers Morgenland anschauen, um sofort zu erkennen, was den Schatz des orientalischen Einrichtungsstils ausmacht – und das gilt trotz der oft heftigen Übertreibungen in diesen Filmen. Es gibt eine Art Unterbau für diesen Stil, eine Bestandsmasse aus Produkten und Gegenständen, oft kleinen Kunstwerken, die immer wieder auftauchen. Man denke nur an den aus Holz geschnitzten Paravent, den Baldachin aus Organza, an die riesigen Bodenkissen, den erlesenen Wandteppich und die großzügigen, fast bettartigen Sitzgelegenheiten. Das Ganze eingetaucht in intensivste Farbwelten, die von einem strahlenden Gelb über Rot und Orange bis hin zu einem tiefen Azurblau reichen können.



Der „Orient“
ist ein Sammelbegriff für die heutigen Gebiete der arabisch-islamischen Welt, des Nahen Ostens und Nordafrikas.

WENN DER RAUM FEHLT

Vermutlich ist die Opulenz des orientalischen Einrichtungsstils zugleich auch ein Grund, warum man ihn bei uns eher selten findet – mal ganz abgesehen davon, dass man dafür auch über einen recht individuell ausgeprägten Geschmack verfügen muss. Denn für seine Großzügigkeit braucht es jede Menge Platz. Wenn mit zwei Bodenkissen das Wohnzimmer bereits überfüllt wirkt, dann muss man mit dem Rest gar nicht erst anfangen, denn am Ende wird da der Eindruck stehen: Zu viel des Guten.

Immerhin: Es gibt einen Ausweg. Denn wie kaum ein anderer Einrichtungsstil ist dieser hier auf die Wirkung von Accessoires hin angelegt. Man kann von daher durchaus auf wuchtigere Möbel auch verzichten und mit Hilfe von Kleinigkeiten versuchen, sich ein wenig Orient nach



DIE ROLLE VON STOFFEN

Textilien haben für das Flair des orientalischen Einrichtungsstils eine herausragende Bedeutung. Am wichtigsten: Seide, Baumwolle, Organza und Brokat.



BILDERWELTEN UND -THEMEN

Wenn es um die Auswahl von Mustern und Motiven geht: am besten zu Arabesken (Blüten, Blätter, Ranken) greifen. Auch geometrische Formen sind eine gute Wahl.



Hause zu holen. Ausgesprochen dekorativ ist zum Beispiel ein unscheinbarer kleiner Holztisch – auf dem sich sehr schön ein ansehnliches Teeservice aus verziertem Metall oder Glas drapieren lässt. Gefäße wie Schalen und Gläser (aber auch Kerzenhalter) aus Silber, Kupfer oder Messing eignen sich ohnehin prima, um den orientalischen Einrichtungsstil in Szene zu setzen. Auch auf ein paar Hängeleuchten aus buntem Glas kann man prima zurückgreifen, um gezielt

einige Eye-Catcher zu platzieren. Oder auf ein paar farbenfrohe Fliesenmosaiken. Tischdecken, Wandteppiche, Überwürfe oder auch Vorhänge: all das eignet sich wunderbar für einen Schuss Morgenland-Exotik im eigenen Zuhause. Der Einsatz von Pailletten, Stickereien oder Kordeln hilft ebenfalls weiter. Und nicht zuletzt kann man auch die Kunst der Kaligrafie nutzen: ein paar arabische Schriftzeichen hier und da geben den letzten Kick.

Weniger ist mehr. Wenn es der Raum nicht zulässt, sollte man sich auf ein paar gezielt gesetzte Akzente beschränken. Auch die Farbgebung sollte deutlich zurückhaltender ausfallen und statt auf grelle eher auf Erdtöne setzen.

Nur auf eines sollte man nicht verzichten: ein paar Bodenkissen gehören einfach dazu. Auch sie dürfen ruhig kleiner ausfallen.



Shopping im Web:

VORSICHT

VOR DEM

KAUFRAUSCH!

Kurz vor Weihnachten geht es wieder los: Das große Kaufen. Nie war es so einfach – dem Internet sei Dank. Doch das dauernde Online-Bestellen birgt auch Risiken. So zum Beispiel: Dass man einfach den Überblick verliert

Schöne bunte Einkaufswelt – im Internet ist sie mit einem Klick aufgerufen. Dort locken sie: Die Schnäppchenportale. Die Preissuchmaschinen. Dutzende Rabattaktionen. Gutscheincodes und Billigangebote. Vor Weihnachten ist es ganz besonders schlimm, denn dann sitzt auch das Geld besonders locker. Im Web allerdings muss man es ja nicht einmal „dabei“ haben, das Geld. Auch fürs Bezahlen ist kaum mehr als ein Klick vonnöten. Und so kann man bestellen und bestellen und bestellen.

Tatsächlich gibt es immer mehr Menschen, die tun genau dies. Wie „im Rausch“. Für um die 7%, so schätzt man, ist das Einkaufen inzwischen wie eine Sucht. Nichts macht sie glücklicher. Ganz wie beim Glücksspiel, so rutscht man auch in diese Sucht

so rein, und da am Shopping an sich ja nichts auszusetzen ist, können auch sämtliche Warnsignale leicht übersehen werden.

Das vielleicht immer noch wichtigste Signal ist: dass zusehends Dinge gekauft werden, die man überhaupt nicht braucht. Das ist heute nicht anders als früher. Und: Dass gar nicht das Produkt glücklich macht, sondern vielmehr das Kaufen selbst – und sei es, weil man ein vermeintliches Schnäppchen nach dem nächsten macht. Ich kaufe, also bin ich.

Für die Vorweihnachtszeit bietet sich ein anderes, überlegteres Vorgehen an: Zuerst mal einen Geschenkeplan machen und ein Budget festlegen. Obergrenzen helfen. Sodann: Überlegen, wer was bekommen soll. Sich Zeit nehmen.

Und dann? Gezielt einen „echten“ Einkaufsbummel in der nächstliegenden Innenstadt mit dem Besuch eines schönen Weihnachtsmarktes verbinden.

Glücksspiel Feiertage:



In 2018 liegt alles goldrichtig

Gesetzliche Feiertage haben einen tieferen Sinn. Für viele sind sie aber insbesondere eines: Geschenkte Urlaubstage. Dumm nur, wenn sie auf einem Samstag oder Sonntag liegen. Die gute Nachricht ist: In 2018 stimmt alles.

Am schlimmsten kann es uns zur Weihnachtszeit treffen: Der Heilige Abend hat sich den Freitag ausgesucht, erster und zweiter Weihnachtstag liegen am Wochenende. Das wohl wichtigste Fest des Jahres findet statt, ohne dass uns ein paar freie Tage zusätzlich beschert werden. Und dabei ist doch Zeit für Bescherung – oder nicht?

In einigen Ländern Europas dürfen Arbeitnehmer gesetzliche Feiertage, die unglücklicherweise auf einen Sonntag fallen, tatsächlich „nachholen“, denn Feiertage sollen hier arbeitsfrei sein. Das ist in Spanien so, in Belgien, Luxemburg und Großbritannien. Meistens ist die Regelung dann so, dass einfach der nachfolgende Montag noch frei ist. In Deutschland gibt es dafür keine Mehrheit.

Ohnehin sind die regionalen Unterschiede relativ groß. Nur insgesamt neun Feiertage gelten bei uns bundesweit als gesetzlich,

und in Hamburg zum Beispiel bleibt es auch dabei. Da wissen sich die Hanseaten in einer traurigen Gruppe mit den Bremern, Berlinern und Niedersachsen. Ganze 13 Tage dagegen haben die Bayern frei.

Wem das noch immer nicht reicht, der hat ins europäische Ausland umzuziehen. Spitzenreiter hier sind Belgien und Lettland – so geht es aus einer Aufstellung der Europäischen Union hervor. Die Schlusslichter kommen von den britischen Inseln. Auch europaweit sind die Unterschiede im Land allerdings jeweils beträchtlich.

Immerhin: In 2018 stimmt zumindest die Lage der bundesweiten Feiertage in Deutschland, und das ausnahmslos. Der Heilige Abend fällt auf einen Montag.

So war's 2017: Feiertage in Europa

Tage	Länder
17	Belgien, Lettland
16	Zypern
15	Litauen, Slowenien, Slowakei
14	Malta, Rumänien
13	Tschechien, Dänemark, Kroatien, Österreich, Polen, Portugal, Schweden
12	Bulgarien, Estland, Griechenland
11	Frankreich, Italien, Finnland, Deutschland
10	Ungarn, Niederlande, Nord-Irland
9	Schottland, Spanien, Luxemburg
8	Wales, England, Irland





Rätselhaft.

Ein Sudoku beinhaltet neun große Quadrate, die in neun kleinere unterteilt sind und jeweils eine Zahl von eins bis neun enthalten können.

Innerhalb eines großen Quadrates darf jede Zahl nur einmal vorkommen. Dies gilt auch für jede Zeile und jede Spalte.

Finden Sie heraus welche Zahl an welche Stelle kommt.

	7				6	2		
8			5		7	3		
			2	3		1		
	5	7					3	
	1		6			8		
9			4	5				
	5	6	3					
	3	2		9			1	
1		9				4		

		5				8	2	6
		4	6		3			
1	7						5	
7		5			9	3		
			3					
	8	1		7			4	
	9						1	8
			8	9	6			
6	5	8				2		

Graphic © Stock.com/Karandaeer • Rätsel © VANZLUT

Füllen Sie die Kästchen in Pfeilrichtung aus und finden sie so das Lösungswort.

Ein Tipp: Unser Lösungswort ist ein besonderer Gaumenschmaus, speziell zur Weihnachtszeit.

Gründer des Türkischen Reiches	▼	Schwertransporter	▼	rein, nach Abzug	griech. Vorsilbe: falsch	▼	Leben, Wirklichkeit	Staat im Himalaja	▼	Gutschrift russ. Dichter †	Wasser-vogel	
baumlose Graslandschaft	▶		▼			▼	Musikzeichen	▶		▼	▼	
samt, inklusive	▶			belg. Kriminalromanautor †	↻7							
mit Säure oder Lauge bearbeiten	▶		↻8				Notenständer	▶				
▶	↻13			Wolf in der Fabel		Zahlstelle, Gelddepot	▶				↻12	
Mitteilung (ugs. Kurzw.)	Nordafrikaner		Vollkommenheit, Ziel	▶				↻10	roh, grausam, gefühllos		äußerst, übertrieben	
Wurfseil der Cowboys	▶			↻5		Schwanzlurch		Windstoß	▶	↻9	▶	
▶	↻4		Ansprache		Keimschicht, a. d. etwas entsteht	▶						
Hautfalte am Auge			▼				↻6	verwirrt		Lebensbund		
Gefahr im Gebirge	▶		↻3			Steigergerät	▶		▼		▼	
Vorderasiat		kurz für CD oder DVD	▶				↻1	Querstange a. Segelmast	▶		↻2	
dänische Nordseeinsel	▶					Stadtteil von New York	▶			↻11	↻2	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

BAUSTELLE STRESEMANNSTRASSE in Wattenscheid

Gut „verpackt“ mit einer hochwertigen Klinkerfassade geht der Neubau hinter der ehemaligen Kirche St. Pius in den Winter. Mit Abschluss der Rohbauarbeiten und des Fenstereinbaus geht es jetzt wie geplant mit den Ausbauwerken weiter.

Die Resonanz auf diese Baumaßnahme war riesengroß. Nur mit der Einrichtung von Sondersprechstunden konnten wir die große Nachfrage bewältigen. Inzwischen ist die Bewerbungsphase abgeschlossen, alle 24 Wohnungen sind vermietet.

Die Fertigstellung der rund 4,9 Mio. Euro teuren Maßnahme ist für den Sommer 2018 geplant.



VORGESTELLT

Ihre Ansprechpartner in der Genossenschaft

Seit März 2015 ist **Sabine Alborn** fest im Team der WBGW. Viele von Ihnen kennen sie aber schon länger. Denn die ausgebildete Bürokauffrau arbeitete zunächst befristet in der Zentrale und Reparaturannahme als Elternzeitvertretung.

Mit ihrer Festanstellung wechselte sie ins Rechnungswesen. Hier ist sie hauptsächlich für die Prüfung der eingehenden Rechnungen zuständig. Bei personellen Engpässen hilft sie weiter in der Zentrale aus.

Sabine Alborn wohnt mit ihrem Mann in Gelsenkirchen. Als Fußballfan ist es deshalb für die 46-jährige keine Frage, für welchen Verein ihr Herz schlägt.



Sabine Alborn

Immer wieder ein Thema:

AKTUELLE KONTAKTDATEN

Terminvereinbarungen, schriftliche Benachrichtigungen, Dividendenauszahlungen oder Guthaben bei der Betriebskostenabrechnung. Es gibt viele gute Gründe, warum wir Sie erreichen müssen.

Das klappt aber leider nicht immer. Denn häufig kennen wir Ihre aktuellen Kontaktdaten nicht: Festnetz- und Handynummer, E-Mail-Adresse, Kontoverbindung. Auch die neue Anschrift bei Auszug gehört dazu.

Deshalb in Ihrem eigenen Interesse: Teilen Sie uns bitte Änderungen bei Ihren Kontaktdaten sofort mit.

Und eigentlich eine Selbstverständlichkeit: zu Ihrer Erreichbarkeit gehört natürlich auch die Beschriftung des Briefkastens und der Klingel.

Schneller und guter Service – das ist unser Anspruch. Unterstützen Sie uns dabei!



50 JAHRE & MEHR

... einfach wohnfühlen.

Wattenscheid

60 Jahre

Christel Grabienski
Annemarie und Heinz Schmitt

50 Jahre

Ursula Ewert ①
Karlheinz Fischer
Heinz Jürgen Multhaupt
Annemarie und Robert
Sondermann ②
Ursula Zdunek

Lünen

60 Jahre

Maria Kozyra ③

50 Jahre

Brigitta Disselhoff
Elke und Johann Follmann
Marianne und Fritz Neumann
Gerda Pätzold ④
Maria von Papen
Susanne Schulz ⑤

Bottrop

60 Jahre

Marianne Maida
Elisabeth und
Werner Pachel ⑥

Marl

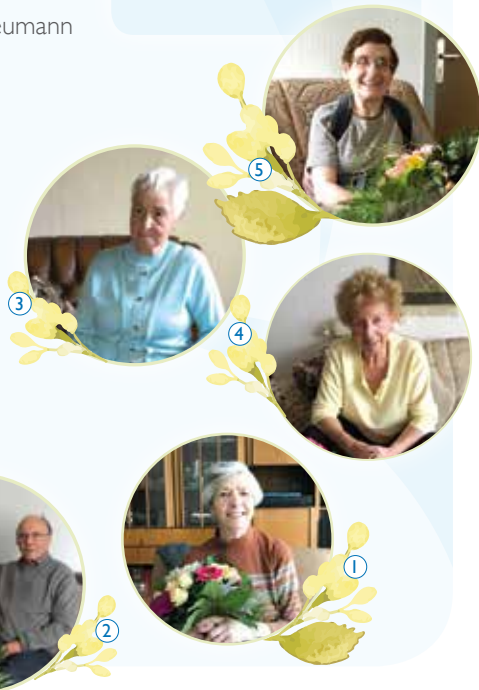
60 Jahre

Christa Erna Wiedenhöft
Günter Thielbier

Vielen Dank für Ihre Treue

Ein halbes Jahrhundert
und länger Wohnen bei
unserer Genossenschaft!
Mit einem Blumenstrauß
haben wir uns für die
langjährige Treue auch in
diesem Jahr bei unseren
Jubilaren bedankt.

Wir wünschen allen
Jubilaren noch viele
glückliche Jahre in
ihrem Zuhause!



Mieterbetreuung

Bochum-Wattenscheid · Gelsenkirchen · Marl

Frank Wolbeck

Tel.: (02327) 9452-16

Mail: Frank.Wolbeck@wbgw.de

Bottrop

Katharina Lämmerhirt

Tel.: (02327) 9452-15

Mail: Katharina.Laemmerhirt@wbgw.de

Lünen

Bettina Matter

Tel.: (02327) 9452-34

Mail: Bettina.Matter@wbgw.de

Technik

Wattenscheid

Gertrudenhof · Saarlandstr. · Westenfeld · Höntrop

Ilka Plewka

Tel.: (02327) 9452-32

Mail: Ilka.Plewka@wbgw.de

Gelsenkirchen · Marl · Bottrop · Wattenscheid *

* Sommerdellenstr. · Am Beisenkamp · Goebenstr.

Martin Dama

Tel.: (02327) 9452-33

Mail: Martin.Dama@wbgw.de

Lünen · Wattenscheid-Mitte *

* Inkl. Steeler Str. · Parkstr. · An St. Pius · Hüller Str.

Frank Rolka

Tel.: (02327) 9452-27

Mail: Frank.Rolka@wbgw.de

Sozialberatung

Bochum-Wattenscheid

Holger Thier

Tel.: (0171) 566 43 53

Lünen

Irene Bittner

Tel.: (0160) 586 12 17

Ihre Ansprechpartner

ÖFFNUNGSZEITEN zwischen den Feiertagen

Vom 24.12.2017 bis 1. Januar 2018 bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen.
Am 2. Januar 2018 sind wir wieder für Sie da. In dringenden Notfällen
erreichen Sie uns unter (0 23 27) 94 52 – 77.

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG
Franz-Werfel-Straße 7
44866 Bochum-Wattenscheid
Unternehmensredaktion:
Annette Schulz, Markus Brüning

Konzept, Redaktion & Gestaltung:

Comvirtus GmbH
Weserstraße 20
48145 Münster
www.comvirtus.de
Auflage: 3.500

Ihr direkter Draht zu uns
(0 23 27) 94 52 - 0

Zentrale Reparaturannahme

Franz-Werfel-Str. 7
44866 Bochum-Wattenscheid

WBGW

Wohnungsbaugenossenschaft
Wattenscheid eG

E-Mail: info@wbgw.de
www.wbgw.de